

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

1. Hopfenanbau und Hopfenernte im Großherzogtum Baden im Jahr 1915

[urn:nbn:de:bsz:31-221040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221040)

# Statistische Mitteilungen

## über das Großherzogtum Baden.

Herausgegeben vom Großh. Badischen Statistischen Landesamt.

Neue Folge Band VIII.

September.

Jahrgang 1915.

Erscheinen monatlich. Jährl. Bezugspreis (einschl. Sondernummern) 3 M.

Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

**Inhalt:** 1. Hopfenanbau und Hopfenernte im Großherzogtum Baden im Jahr 1915. — 2. Tabakbau in Baden im Erntejahr 1915. — 3. Die Betreibung der Hoheitsgefälle in Baden im Jahr 1914. — 4. Badische Versicherungsgemeinschaft. — 5. Die Lage des Arbeitsmarkts im September 1915. — 6. Wasserverkehr in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1915. — 7. Stand und Bewegung der Tierleichen im September 1915. — 8. Geschäftsergebnisse der Landesversicherungsanstalt Baden im September 1915. — 9. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im September 1915. — 10. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im August 1915. — 11. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im September 1915.

### 1. Hopfenanbau und Hopfenernte im Großherzogtum Baden im Jahr 1915.

Anlässlich der gemeindeweisen Ermittlung der Anbauflächen zu Anfang Juni 1915 wurden insgesamt noch 39 Gemeinden mit mindestens 5 ha Hopfenanbaufläche (sogen. „Hopfengemeinden“) festgestellt mit einer Gesamthopfenanbaufläche von 800 ha. Davon waren Neuanlagen aus dem Erhebungsjahr (1915) rund 5 ha und aus dem Vorjahr (1914) rund 67 ha, während 728 ha früher angelegt wurden. Im Jahr 1914 waren 43 „Hopfengemeinden“ mit zusammen 932 ha Hopfenland vorhanden. Es ergibt sich hiernach ein Rückgang sowohl bei den Gemeinden um 6 wie bei deren Hopfenanbaufläche um 132 ha (= 16,5 %).

Nach den Ertragsmeldungen, die zum Teil bei den amtlichen Ernteberichterstatlern, zum Teil unmittelbar bei den betr. Gemeindebehörden eingefordert wurden, brachte das gesamte Hopfenland von 800 ha einen Gesamtertrag von 6314 dz, darunter 513 dz Junghopfen (10 dz von den Neuanlagen des Jahres 1915 und 503 dz von denen des Jahres 1914). Von dem Ertrag der älteren Hopfenfelder mit 5801 dz erhielten die Qualitätsnote „sehr gut“ 110 dz, „gut“ 2337 dz, „mittel“ 3346 dz und „gering“ 8 dz.

Nimmt man die auf den Landeskommissärbezirk berechneten Durchschnittserträge der „Hopfengemeinden“ auf den Hektar auch bei der Ertragsberechnung für das von der Berichterstattung nicht erfasste Hopfenland der Einzelgemeinden unter 5 ha (im ganzen 110 ha) in den einzelnen Landeskommissärbezirken als Durchschnitt an, so ergibt sich für die gesamte im Juni lfd. Jz. festgestellte Hopfenanbaufläche des Großherzogtums mit 910 ha (gegen 1043 ha im Vorjahr) ein Gesamtertrag an Hopfen von  $(6314 + 910 =) 7224$  dz, und zwar 567 dz Junghopfen, 133 dz von älteren Anlagen mit der Qualitätsnote „sehr gut“, 2806 dz mit der Qualitätsnote „gut“, 3708 dz mit der Qualitätsnote „mittel“ und 10 dz mit der Qualitätsnote „gering“. Im Landesdurchschnitt wurden vom Hektar 7,9 dz Hopfen geerntet gegen 13,9 dz (insgesamt 14470 dz) im Jahr 1914, 4,4 dz (insgesamt 4450 dz) im Jahr 1913, 11,6 dz (insgesamt 11760 dz) im Jahr 1912 und 3,2 dz (insgesamt 3610 dz) im Jahr 1911.

### 2. Tabakbau in Baden im Erntejahr 1915.

Nach den Angaben der Großh. Zoll- und Steuerdirektion beträgt die Gesamtfläche der mit Tabak bepflanzen Grundstücke im Erntejahr 1915 rund 3586 ha gegen rund 4280 ha im Erntejahr 1914; es ist also eine Abnahme von 694 ha oder 16,2 % zu verzeichnen, während im Jahr 1911 noch ein außerordentlich hoher Stand von 7211 ha zu verzeichnen war. Der verhältnismäßig große Ausfall im Anbau dieser Pflanze hat seine Ursache wohl darin, daß ein erheblicher Teil der früher mit Tabak bebauten Grundstücke während des Krieges mit Getreide und andern Nahrungsmitteln angepflanzt wurde. Auch die Zahl der Tabakpflanzler ist naturgemäß erheblich zurückgegangen, und zwar von 23 886 im Jahr 1914 auf 20 511 im Berichtsjahr, mithin um 3375 Pflanzler oder 14,1 %.

Den kleinbäuerlichen Verhältnissen unseres Landes entsprechend wurden fast durchweg keine Flächen bebaut; im Verhältnis zur Anzahl der Pflanzler ist daher die Zahl der mit Tabak be-